

27.

Der Landvoigt Benes von der Duba vergleicht den Rath zu Löbau und den dasigen Bürger Peter Kucheler dahin, daß letzterer die Stadt verlassen, aber einen günstigen Auswanderungsbrief erhalten solle.

1377 Apr. 19.

5 *Hilschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 11; S. fehlt.*

Ich Benez von der Dube voyt des keyzers ezu Budissin und ezu Görlicz bekenne eyn || gütlichen berichtunge, dy ich gemacht habe ezwischen dem rothe und der ganczen gemeyne || ezu der Lobow an eyne teile und Peter Kucheler an dem andern teile, der sich swerlich hatte || vorgessin ken dem rothe, dy her umbillich gestrofet hatte
 10 an dem rechten von eyns garten wegen und owch an andrin sachin, alzo daz der vorge-
 nante Peter Kucheler von en uz der stat czyn sal bynnen sente Johannis tage dez
 töwfers und furbas me yr mitburger nicht syn sal, und hernoch dy synen sullen umb dy
 sache furbaz dy ynwoner der stat Lobow nymmer gehassin noch gehindern mit worten
 und myt werken. So sullen dy von der Lobow en owch gutlich von en lazen und ym
 15 eynen brif gaben, daz her sich gütlich von en scheide. Daz habin zy beiderseit gelobt
 vor den erbarn luten, Frenczil Ysenhut burgermeister, Hannos von Rychenbach und
 Hannus Heller von Gorlicz und Nitsche Stenczer von Budissin. Dez habe ich mÿn
 ingesigel an dysen brif gehangen, der gescriben und gegeben ist noch Cristi geburt
 dryczenhundert in dem sebin und sebenzigsten jare an dem suntage vor sente Jurgen tage.

20

28.

Die Mÿnnerbrüder zu Löbau St. Francisci Ordens werden entschieden mit Heinrich von Radeberg auf Kunewalde, der ihren bei Kunewalde gelegenen Wald beschützen und dafür gewisse Bezüge von ihnen soll beanspruchen dürfen.

Görlitz, 1382 (sic) Dec. 30.

Hilschr.: Aeltestes Görlitzer Stadtbuch vom Jahre 1305 im dasigen Stadtarchiv ad annum.

25 *Gedr.: Knauthe, Geschichte der Schule von Löbau 1766. S. 5.*

Is sin entscheidin di mynnirbrudir von der Lobaw sentte Francisci ordinis mit Heynich von Radeberg gesessin zu Kunewalde umme eynen wald und was dorzu gehort, der do gelegin ist bey Cunewalde und zu lene geit von unserm hern, dem konige zu Behem, von des genaden se in haben, also das dy mynnirbrudir von der Lobaw geben
 30 sullen dem egenanten Heynich eyne halbe lube^{a)} salczis zcu erunge alle jar of sentte
 Michels tag adir achtage vor adir dornoch unvorczogen. Unde ab derselbe Heynich
 undirwilen queme gerethen in ir clostir, so sullen se synem pferde eris hews lasin vorlegen.
 Ouch were ab hers begert, so sullen se demselbin Heynich eris trankis zcu trinken geben
 und vir stunt adir wunf stunt in dem jare zu essen geben, ab hers begert, was in von

35

28. a) Lube ein Gefäß zum Abmessen des Salzes. *Vergl. N. scriptor. rer. Lus. 1,45 Z. 29. Lexer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch 1,1973.*